

Verschiedenheit ist eine Bereicherung



Von **Marion Klötzer**

Mi, 13. Februar 2019

Theater

Das Projekt "All Inclusive" mit der Tanzpremiere "Ein/6" im ausverkauften Freiburger E-Werk.



Szene aus „Ein/6“ Foto: Jennifer Rohrbacher

Das Kammertheater im Freiburger E-Werk ist zur Premiere der Tanzperformance "Ein/6" ausverkauft, groß ist das Interesse am Projekt "All Inclusive": Acht Wochen lang haben hier sechs Tänzerinnen und Tänzer unter Leitung der Choreografinnen Katja Gluding und Belinda Winkelmann intensiv zum Thema Inklusion im Kunstraum geforscht. Und das nicht theoretisch, sondern täglich auf Augenhöhe. Keine Selbstverständlichkeit: Irene Carreño Monsalve, Rense Hettinga und Rica Lata Matthes sind Profis, Amith Wijesinghe, Annette Schupp und Yuh-Fanh Le dagegen Laien mit geistiger Behinderung; sie wurden von ihrer Caritas-Werkstatt freigestellt und entlohnt.

Jetzt liegen sie zu pulsierendem Beat in rot-grauen Kleidern auf dem Boden, ein Schulterblatt zuckt im Spot, eine Hand tastet sich voran, ganz langsam kommt Leben in die Truppe. Kein guter Einstieg in diese ansonsten fantastische Inszenierung: Zu dunkel ist es auf der Bühne, in den hinteren Reihen ist das Geschehen nur schlecht zu sehen. Was sich daraus entwickelt, ist dann aber ebenso berührend wie beeindruckend, da braucht es die Projektionen auf der Leinwand gar nicht: Soli, Duos, Gruppenchoreografien im Spannungsfeld zwischen Kollektiv-Dynamik und Individualität, mit großer Präzision, ungeheurer Intensität und ganz unterschiedlichen Körpersprachen getanzt. So beäugt man sich neugierig über die Tabugrenze hinweg, fällt und hält, folgt und dominiert.

Anders sein, dazu gehören, ausgrenzen oder sich einlassen – all das lässt sich erleben in diesem verwobenen Szenenreigen. Die Musikwechsel sind krass, es gibt viel Augenkontakt und spürbare Vertrautheit. Dabei verstecken die Profis ihr Können nicht, einen großen Auftritt hat aber jeder der Beteiligten: Quicklebendig und ganz zart flattert Yuh-Fanh Le minutenlang mit den Händen, Amith Wijesinghe lässt geschmeidig zum Rap die Schultern kreisen, im Team mit Rense Hettinga zeigt Anette Schupp eine komplexe Kontaktimprovisation.

Die Herausforderung ist sichtbar, doch auswendig gelernt wirkt hier nichts, im Gegenteil – hellwach und mit allen Sinnen begegnen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich auf der Bühne. Verschiedenheit ist eine Bereicherung: Dafür leistet dieses Tanzprojekt an diesem Abend Überzeugungsarbeit. Man wünscht ihm unbedingt eine Fortsetzung.

Ressort: [Theater](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mi, 13. Februar 2019:

» [Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)